Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 123. **Schwerte,** Montag, 8. August 1898. **31. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Anfang November d. Js. soll eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwillige beim 2. Seebataillon in Wilhelmshaven zur Einstellung gelangen. Die Dreijährig-Freiwilliger müssen gemäß § 11 3b der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 m groß und von guter Sehleistung sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr nächsten Jahres nach Kiautschou entsandt werden müssen. Geeignete Leute können sich unter Einsendung des Meldescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des gedachten Bataillons wenden. Anmeldungen ohne die bezeichneten Papiere pp. müssen ev. unberücksichtigt bleiben.

Hörde, den 30. Juli 1898.

Der Königliche Landrat:
J. V.: Hentzen.

* Was verliert Spanien bei dem Frieden und was gewinnen die Vereinigten Staaten?

(Nachdruck verboten.)

Wenn auch die kriegerischen Operationen in den westindischen Gewässern noch ihren, freilich sehr langsamen Fortgang nehmen, wenn auch die Vereinbarungen über den Frieden noch nicht fest abgeschlossen sind, so steht doch schon nicht nur fest, daß der Friedensschluß nahe bevorsteht, sondern man kann auch bereits übersehen, was die Vereinigten Staaten verlangen, und was Spanien wird gewähren müssen.

Was verliert Spanien? Man kann das Resultat der nachfolgenden Betrachtungen gleich vorweg nehmen und sagen: es ist verhältnismäßig außerordentlich wenig. Zunächst verliert Spanien die Oberhoheit über Kuba. Aber diese Oberhoheit bestand seit mehr als drei Jahren nur noch darin, daß Spanien das Vergnügen hatte, ungezählte Millionen für die Bewältigung des Aufstandes auszugeben, und Zehntausende von Landeskindern hinzuopfern, ohne doch irgend einen Erfolg erzielen zu können. Und wenn selbst Spanien ohne das Dazwischentreten der Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit den Aufstand hätte niederschlagen können, so ist doch Kuba durch den Aufstand derart verwüstet worden, daß Spanien auf lange Jahre finanziell nichts hätte aus der Insel herausschlagen können, sondern daß es vielmehr nur noch Zuschüsse zu der Verwaltung hätte leisten müssen. Bei den zerrütteten Finanzen Spaniens aber wäre es die Hauptsache gewesen, so bald als möglich wieder von der „Perle der Antillen" Einkünfte zu ziehen. Da dies wie erwähnt, auf lange Jahre hinaus nicht denkbar ist, so ist der Verlust Kuba's praktisch von nicht so großer Bedeutung.

Die wichtigste Kolonie nach Kuba, die Philippinen, sollen Spanien im Prinzip gelassen werden. Man weiß nicht einmal, ob man die Spanier dazu beglückwünschen darf. Denn wenn auch diejenigen Truppen, die es bisher auf Kuba hatte, frei werden, so ist doch an eine rasche Niederwerfung des Aufstandes der Tagalen nicht zu denken. Denn die Aufständischen sind jetzt viel zahlreicher, als sie früher waren, und sie sind, was ganz besonders wichtig ist, dank der Hülfe der Amerikaner, unvergleichlich viel besser bewaffnet, als sie es früher waren. Diese durch den Krieg mit den Vereinigten Staaten herbeigeführte Wendung zu Ungunsten der Spanier ist vielleicht der härteste Nachteil, der Spanien trifft.

Schmerzlich ist auch der Verlust von Puertoriko, denn diese Kolonie hat den Spaniern verhältnismäßig am wenigsten Sorgen bereitet. Aber der Verlust dieser Insel befreit andererseits Spanien von einer Kriegsentschädigung, die aufzubringen ihm sonst herzlich schwer geworden wäre.

Alles in allem sind also die Zumutungen, die an Spanien gestellt werden, nicht zu arg. Man muß dabei noch bedenken, daß der Krieg für Spanien einen geradezu kläglichen Verlauf gehabt hat. Es ist den Spaniern ja nicht geglückt, ihren Gegnern auch nur die geringste Schlappe beizubringen. In dem unglücklichen Kriege, den Preußen jemals geführt hat, im Kriege von 1806—1807, war doch wenigstens die Schlacht bei Preußisch-Eylau ein Lichtblick; in dem unglücklichsten Kriege, den Frankreich jemals geführt hat, im Kriege 1870—71, hatten die Franzosen doch wenigstens den einen Erfolg, im November 1870 die Bayern aus Orleans zurückzudrängen. Wo aber findet sich in dem spanisch-amerikanischen Kriege auch nur der bescheidenste Erfolg für die spanischen Waffen? Die Spanier waren tapfer in der Defensive, aber erreicht haben sie nicht das mindeste.

Was haben nun die Vereinigten Staaten als Gewinn zu verzeichnen? Es ist sehr schlau von ihnen, Kuba nicht in Besitz zu nehmen, sondern der Insel eine scheinbare Unabhängigkeit zu lassen. Sie kommen damit einmal um die Uebernahme der kubanischen Schulden herum, und andererseits um die Notwendigkeit, sich früher oder später mit Gometz und Garzia herumschlagen zu müssen. Denn schon in den wenigen Wochen des Krieges hat es sich ja gezeigt, daß es mit der Freundschaft zwischen den kubanischen Aufständischen und ihren „Befreiern" nicht weit her ist.

Von unleugbarem Werte ist für die Vereinigten Staaten die Erwerbung von Puertoriko. Die Insel befindet sich in einem blühenden Zustande, und sie außerdem von strategischem Werte wegen ihrer Lage zu der Nordküste von Südamerika und zu dem geplanten Kanal von Nicaragua.

Freilich ist es recht sehr die Frage, ob das amerikanische Volk als Ganzes von der Erwerbung von Puertoriko Vorteile haben wird. Wie bei der, wenn auch nicht äußeren, so doch faktischen Besitzergreifung von Honduras, so werden auch von der Besitzergreifung Puertorikos aller Voraussicht nach nur einige reiche Spekulanten, die die Erträge der Insel nach allen Regeln der Kunst ausbeuten und für sich monopolisieren werden, Vorteil haben. Das amerikanische Volk dürfte nur die Ehre haben, zu der Deckung der sehr hohen Ausgaben, die der Krieg verursacht hat, beitragen zu dürfen. Bei der ohnehin nicht glänzenden finanziellen Lage der Vereinigten Staaten sind die großen Kosten, die der Krieg verursacht hat, keineswegs eine sehr angenehme Begleiterscheinung der Befreiung Kubas. Schließlich sei noch erwähnt, daß die volle Hälfte der Einwohner Puertorikos, nämlich 400 000 Seelen, aus Farbigen besteht, was bei der bekannten und übrigens gerechtfertigten Abneigung der Amerikaner gegen die Neger keineswegs erfreulich für sie ist.

Der Gewinn für die Vereinigten Staaten ist also nicht eben groß. Wenn erst der Friede endgültig geschlossen ist, wird nachzuweisen sein, daß diesem Gewinne so vielerlei Nachteile gegenüber stehen, daß thatsächlich ein Minus für die Amerikaner herauskommt.

* Politischer Wochenbericht.

Der Tod des Fürsten Bismarck hat thatsächlich die gesamte politische Arbeit zum augenblicklichen Stillstande gebracht. Es ist, wie sich eines unserer größeren Tages Organe treffend und schön ausdrückt, als ob der Geist der Zeit selbst, erschüttert über den jähen Heimgang des Gewaltigen, den Athem anhielte und in ehrfürchtiger Trauer den sonst nimmer rastenden Flug hemmte, um den Mann des größten Sterblichen unseres Jahrhunderts zu huldigen.

In Deutschland wie in der Fremde ist die öffentliche Meinung ganz von dem Trauerfall in Friedrichsruh gefesselt. Die Kundgebungen des Auslandes sind zumeist höchst sympatievoll gehalten, nur aus Frankreich klingen schrille Mißtöne zu uns herüber. Zahlreiche Pariser Blätter überschütten den großen Toten, dem es einst gelungen, gallischen Uebermut zu dämpfen, mit einer unsagbaren Flut von Schmähungen. Die Apostel der Revanche-Idee aber benutzen die Gelegenheit, um das Feuer emsig zu schüren und neues Gift gegen Deutschland auszuspritzen. Viele von ihnen martert ja schon lange brennende Ungeduld, und inbrünstig flehen sie, wie es jüngst erst von hervorragender Seite in der „Revue de Paris" geschah, den nordischen Verbündeten an, „seine Mission in Europa gegenüber den Ausschreitungen des Ehrgeizes der Deutschen zu erfüllen."

Aber Rußland denkt nicht daran, sich zum willfährigen Werkzeuge für Frankreichs Pläne herzugeben. In den russischen Urteilen über Bismarck tritt wieder einmal deutlich der fundamentale Unterschied zu Tage, der zwischen den beiden Bundesgenossen besteht. Alle maßgebenden Blätter Rußlands bringen an leitender Stelle längere Artikel in denen die Verdienste Bismarcks durchweg aufs wärmste anerkannt werden. Der „Regierungsbote" nennt in seiner Nekrologe den Dahingeschiedenen einen wahren Patrioten und den genialsten Diplomaten des Jahrhunderts. Sein Name werde aus der Weltgeschichte niemals verschwinden, und die Deutschen könnten nicht anders, als stolz auf diesen „Koloß" sein.

Rußlands Wege sind — das ersieht man auch hieraus wieder — eben durchaus nicht völlig diejenigen Frankreichs. Rußland sucht und findet seine Mission gegenwärtig in Ostasien. Hier hat es neuerdings im Verein mit Frankreich wieder den besonderen Argwohn Englands erregt. Drohend erklärte Lord Salisbury im Oberhause soeben, die britische Regierung werde China bei dem Wiederstande gegen jede Macht unterstützen, die einen aggressiven Akt gegen China aus dem Grunde unternimmt, weil China einem britischen Unterthan die Erlaubnis erteilt hat, den Bau einer Bahn oder andere öffentliche Arbeiten zu übernehmen. Allein Albions Sprache pflegt drohender zu klingen, als es gemeint ist. Wahrscheinlich will man den von allen Seiten arg bedrängten Chinesen nur den Nacken ein wenig steifen.

China aber bedarf der Ermutigung im gegenwärtigen Momente mehr denn je. Der revolutionären Bewegung des Südens hat sich nunmehr noch ein Aufruhrherd im Norden hinzugesellt. So gährt und prollt es an allen Ecken und Enden im äußersten Osten der „Alten Welt."

Wie aber sieht es in deren Westen aus? Unwillkürlich lenken sich unsere Blicke nach Spanien hinüber. Nicht ohne schmerzliche Selbstbetrachtung widmen auch sämtliche Madrider Blätter dem Tode unsers Bismarck eingehende Ausführungen. Trotz der drängenden Sorgen des eigenen Vaterlandes bringen sie spaltenlange Nekrologe über den großen Deutschen, wobei als häufiges Leitmotiv wiederkehrt, daß, so wie ein Genie ein ganzes Volk zu Macht und Ansehen bringen kann, ebenso unfähige Staatsmänner dasselbe Volk auch ins Unglück stürzen können.

Unglück wahrlich, Unglück im höchsten Maße ist über Spanien hereingebrochen. Zwar ist der Friede in Sicht, allein die Bedingungen, die das siegreiche Nordamerika diktiert, erscheinen demütigend und schwer. Spanien verliert demnach Westindien und die Ladronen-Insel. Die Frage des zukünftigen Schicksals der Philippinen bleibt dagegen zunächst eine offene. Inzwischen schreiten die

---

Kleine Züge aus dem Leben des großen Kanzlers.

Von Dr. Julius Pasig.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wunderbar war auch das Gedächtnis des Fürsten, das ihn bis in sein hohes Alter nicht verlassen hat: seine geschichtlichen und — was vielleicht weniger bekannt sein dürfte — seine genealogischen Kenntnisse, wie sie in gelegentlichen Gesprächen zu Tage traten, wirkten oft gerade verblüffend. Es gab keine lebende oder tote Persönlichkeit von irgend welcher Bedeutung durch Geburt oder Stellung, die der Fürst, wenn zufällig die Rede auf sie kam, nicht in seiner so überaus prägnanten Weise mit wenigen Worten, ihrer Familienabstammung nnd ihrer Eigenart nach, zu charakterisieren wußte. Auch die Eigentümlichkeiten der verschiedenen deutschen Dynastieen und ihre Unterschiede von einander wußte er wie kaum ein anderer Mensch in so wunderhübscher Weise zu veranschaulichen. Noch ganz kürzlich sagte er bei Besprechung ausländischer Verhältnisse, daß wir Deutsche eigentlich mit Befriedigung auf die zahlreichen stattlichen und hübschen Persönlichkeiten beiderlei Geschlechts blicken dürfen, die in unsern Herrscherhäusern anzutreffen sein.

Bekanntlich sollte dem Fürsten noch bei seinen Lebzeiten in der Reichshauptstadt ein Denkmal errichtet werden, und die Frage des Bismarckdenkmals gab ihn zuweilen Anlaß zu drastischen Bemerkungen, nach denen zu schließen er selbst nicht recht daran geglaubt hat, daß das Denkmal noch bei Lebzeiten zu Stande kommen werde. Gehässige Bemerkungen, die er im Zusammenhang mit der Denkmalsfrage las, pflegte er wie folgt zu glossieren: „Solche Schreibereien beweisen mir immer wieder nur, wie ungeduldig die Leute auf mein Ende warten und wie sie froh sein werden, wenn die alte Raketenkiste erst begraben und ein schicklicher Kranz niedergelegt worden ist."

Nun, der große Kanzler kann auch ein Denkmal aus Erz und Stein füglich missen, denn wenn von irgend Einem, so gilt von ihm das horazische stolze Wort: Exegi monumentum aere perennius (dauernder als Erz setzt' ich ein Denkmal mir), und dieses Denkmal, das er sich bei seinen Lebzeiten selbst gesetzt hat, ist das Deutsche Reich.

Bismarcks Humor im Bundesrat.

„Da lach ick öwer," ist immer das Lebensmotto des eisernen Kanzlers gewesen, der seinen köstlichen Humor auch unter den Schmerzen seines alten Leidens und den Beschwerlichkeiten, die ein hohes Alter mit sich bringt, bis zu seinem Tode nicht eingebüßt hatte. Im Reichstage, beim Frühschoppen, in Versailles, wie er mit Thiers und Jules Favre verhandelte und lachenden Mundes die Kleinigkeiten von fünf Millionen Milliarden Kriegsentschädigung verlangte, im engen häuslichen Kreise, wenn er seine lange Pfeife rauchend und den „Reichshund" zu seinen Füßen liebkosend allerlei Tischgespräche hielt und vom Nachtwächter auf den türkischen Kaiser zu reden kam, immer stellte sich bei ihm ein Witz, ein Bonmot, ein Kalauer oder eine malitiöse Bemerkung zur rechten Zeit ein.

Selbst im Bundesrat, diesem Parlament der Vertreter der deutschen Bundesfürsten, wo es seit fast drei Jahrzenten sehr gravitätisch, aber auch sehr langweilig zugeht, hat Bismarck seinen urwüchsigen, oft derben Humor nicht eingebüßt. Wer hätte ihm auch die Laune verderben sollen? Dort gab es keine „Perle von Meppen", die ihm Jahre lang das Leben verbitterte, keinen Eugen Richter und andere Politiker, welche ihn „kitzelten," dort ging alles glatt vor sich. Eine Opposition gab es nicht, und wagte sich diese manchmal schüchtern ans Tageslicht so war gleich ein Beschwichtigungshofrat zur Hand, der von dem Gewaltigen die elegantesten Verbeugungen machte, oder aber der gewaltige Staatsmann machte eine sarkastische Bemerkung, und der Bundesrat fing zu lachen an, und wo man lacht, da magst Du ruhig harren, meinte der Vertreter Preußens im Areopag der deutschen Herrscher. Gewöhnlich bediente er sich eines feinen Scherzwortes, wenn er seiner Mißstimmung Ausdruck geben wollte. So wurde z. B. der Minister Freiherr Pergler von Perglas, der bayrische Bevollmächtigte beim Bundesrat, anläßlich der Hochzeitsfeier des Prinzen Albrecht von ihm eingeladen, unter den Mitgliedern des Bundesrats an dem Defilé vor dem deutschen Kaiser Wilhelm I. Teil zu nehmen. Freiherr von Perglas hielt sich indessen zu den auswärtigen Diplomaten, worauf ihn der Kanzler im Bundesrate französisch anredete, und als sich unser Bajuvare darüber baß verwunderte, sagte ihm der Kanzler lächelnd: „Da Bayern wieder seine europäische Stellung angenommen hat, muß ich Sie schon mit der in der Diplomatie üblichen Sprache anreden."

In einer Sitzung des Bundesrats entspann sich über das Unfallgesetz eine eingehende Debatte. Bismarck vertrat den Standpunkt, daß der Richter nach freiem Ermessen entscheiden sollte, meinte aber, als eine gegenteilige Ansicht geltend gemacht wurde, daß allerdings dieses freie Ermessen zu allerlei Ergebnissen führe. So habe ein Gericht in einem Beleidigungsprozeß gegen ihn meist dem Beleidiger mildernde Umstände zuerkannt, mit der Begründung, daß „er — Bismarck — und sein Ministerium wirklich nichts tauge."

Zuweilen sprach er seine Meinung nicht vor aller Welt aus, sondern „raisonnierte" vor sich hin in halblauten Selbstgesprächen am Bundesratstisch, so daß die vor ihm sitzenden konservativen Mitglieder sie deutlich hören konnten. So sagte er bei einer Gelegenheit einmal von einem geschwätzigen Abgeordneten: „Rührt man den Kerl an, so springt eine zweistündige Rede heraus."

Im engeren Kreise einiger Bundesratsmitglieder gab er einmal eine allerliebste Geschichte zum Besten. „Ich weiß nicht, ob sie Ihnen schon bekannt ist," erzählte er, wie ein hoher Herr gegen einen, der ihm vorgestellt worden ist, bemerkte: „Ach, freut mich sehr, ich habe so ungemein viel Rümliches von Ihnen gehört — was war's nur gleich?"

Reizend war auch ein Ausspruch, den er einmal bei einem Bundesratsdiner that. Auch bei den klügsten Leuten, meinte er, paralysiere die Eitelkeit mindestens ein Drittel ihres Verstandes.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikaner in ihren Waffenerfolgen weiter vor. Hoffen wir, daß es nach stattgehabtem Friedensabschlusse Spanien gelinge, wenigstens die Ruhe im Innern zu bewahren, und daß dem schwer heimgesuchten Lande die Lehren der geschichtlichen Vergangenheit ein heilsamer Wegweiser zu glücklicherer Zukunft werden mögen.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Samstag früh mit den beiden ältesten kaiserlichen Prinzen einen Spazierritt nach dem Herkules. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser Vorträge entgegen.

Das Kaiserpaar tritt voraussichtlich am 12. Oktober von Venedig aus die Palästinareise an. Die Kaiseryacht „Hohenzollern", der Kreuzer „Hertha" und der Aviso „Hela" haben Befehl erhalten, am 23. September von Kiel nach Venedig abzudampfen. — Von der ägyptischen Regierung ist eine Submission auf 50 000 Fahnen in den ägyptischen Nationalfarben ausgeschrieben worden, welche zur Ausschmückung der Häuser während der Anwesenheit des Kaiserpaares in Aegypten dienen sollen. Zahlreiche deutsche Firmen haben sich an der Submission beteiligt. -- Der Besuch des deutschen Kaisers in Aegypten wird, wie man der Voss. Ztg. schreibt, in die zweite Hälfte des November fallen, und zwar wird die Landung — in Port Said oder Alexandrien — nach den bisherigen Bestimmungen am 18. November stattfinden. Am 2. Dezember gedenkt der Kaiser in Wien einzutreffen, so daß die Abfahrt von Aegypten also am 27. November stattfinden müßte. Eine Reise nach Oberägypten (bis Assuan, d. h. zum ersten Katarakte auf der neu vollendeten Eisenbahn) ist ebenfalls in das vorläufige Programm aufgenommen worden.

Auf die Meldung über den am Freitag auf der kaiserlichen Werft in Danzig erfolgten Stapellauf des Kanonenboots „Ersatz Iltis" ist dem stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamts aus Wilhelmshöhe das nachstehende Telegramm zugegangen:

Wilhelmshöhe, 4. August.

Ich danke Ihnen für die Meldung vom glücklichen Stapellauf des Kanonenboots „Iltis" und gratuliere der Marine zu diesem neuen Kraftzuwachs. Möchte auf dem Fahrzeug immer derselbe Geist walten, wie auf dem alten „Iltis", dessen bis zum Tode treue Besatzung Ich und das Vaterland niemals vergessen werden. gez. Wilhelm I. R.

Dem Kriegs-Ministerium ist es erwünscht, daß die Feststellung derjenigen Truppenteile, deren Mannschaften in unzulässiger Weise während der Uebungen Grundstücke betreten oder sich an der Entwendung von Früchten u. s. w. beteiligt haben, künftig möglichst schnell erfolgt, ehe die betreffenden Soldaten etwa zur Reserve entlassen sind. Aus diesem Grunde bittet das Ministerium die Bevölkerung namentlich während der Biwaks in der Nähe ihrer Ortschaften selbst auf die Feld- und Gartenfrüchte zu achten und sofort, nachdem eine Beschädigung oder Entwendung erkannt worden ist, der Ortsbehörde unter möglichst genauer Angabe des Truppenteils und der Nummer der bezüglichen Kompagnie, Eskadron, Batterie mündlich Anzeige zu machen.

Friedrichsruh, 5. Aug. Die eingeleitete Untersuchung hat, dem „Hamb. Korr." zufolge, ergeben, daß der Förster Spörke unberechtigter Weise in der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 2 Uhr, als die beiden Kutscher und der Reitknecht unter seiner Leitung abwechselnd die Wache an der Leiche hielten, die Erlaubnis zum Photographieren der Leiche erteilt hat. Der Förster ist ohne Pension entlassen worden. Von einer beabsichtigten Verhaftung ist auf Verwendung des Grafen und der Gräfin Rantzau Abstand genommen worden Es sind zwei Aufnahmen mit Blitzlicht gemacht worden, eine mit und eine ohne Halstuch; der Körper des Fürsten muß also dabei berührt worden sein.

Liegnitz, 5. Aug. Auf ein anläßlich der Enthüllungs-Feier des Kaiser Wilhelm-Denkmals an den Kaiser gerichtetes Huldigungs-Telegramm lief an den Vorsitzenden des Fest-Ausschusses folgende Antwort ein:

Wilhelmshöhe, 4. August.

Ich danke Ihnen und den Festteilnehmern herzlich für den patriotischen Gruß. Das dortige Denkmal des großen Kaisers wird de. Nachwelt Kunde geben von der Anhänglichkeit und Dankbarkeit seiner braven Unterthanen, welche in Treue und Liebe heute so fest stehen wie damals, das ist gewiß. gez. Wilhelm.

Frankreich.

Paris, 5. Aug. Die Anklagekammer entschied, der Untersuchungsrichter Bertulus sei bezüglich der Untersuchung sämtlicher dem Oberst du Paty de Clam zur Last gelegten Fälschungen unzuständig.

Paris, 6 Aug. Das „Journal" bringt die Nachricht, Bertulus habe die Untersuchung gegen Esterhazy und Frau Pays zurückgezogen. — Dem „Matin" zufolge wird die Anklageakte gegen Oberst Picquart heute oder morgen unterzeichnet werden, worauf Picquart sofort die Nichtigkeitsbeschwerde erheben werde.

Türkei.

Konstantinopel, 6. August. Nach Konsulatsberichten haben die Gendarmeriedetachemants in dem Distrikte Enal, Vilajet und Tiflis bei ihren Nachforschungen nach Waffen und revolutionären Schriften Ausschreitungen gegen die Armenier verübt; dagegen hat sich die Meldung von der Plünderung durch Kurden bisher nicht bestätigt.

Asien.

Prinz Heinrich hat Freitag mit dem Panzerkreuzer „Deutschland" den koreanischen Hafen verlassen, von dem aus er auch der Familie Bismarck sein Beileid ausdrückte, um mit nördlichem Kurs nach die große russische Insel Sachalin im Stillen Ozean anzusteuern. Auf der Insel wird die „Deutschland" zunächst den kleinen Hafenort Korsakowskoje, an der gleichnamigen Bucht gelegen, ansteuern. Im späteren Verlauf der Reise wird die „Deutschland" alsdann wieder nach den Gewässern des ostasiatischen Festlandes zurückkehren.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

New-York, 5. Aug. Einer Meldung des „Evening Journal" aus Hongkong zufolge soll Aguinaldo sich an den amerikanischen Konsul gewandt und Klage geführt haben, daß Amerika nicht offen mit ihm verfahre in Bezug auf seine künftigen Absichten. Er frage, warum er blindlings für die Interessen Amerikas fechten solle. Das Interesse seines Volkes sei ihm ebenso heilig, wie das Amerikas.

Madrid, 6. Aug. Amtliche Depeschen aus Santiago besagen, die spanischen Soldaten seien infolge Mangels an Lebensmitteln entkräftet. Durch den Aufenthalt in dem ihnen von den Amerikanern angewiesenen engen Lager breiteten sich unter ihnen immer mehr Krankheiten aus; augenblicklich beträgt die Zahl der Kranken 8000, ungerechnet die in den Hospitälern Befindlichen. Die Sterblichkeit beträgt täglich 14. Die Heilung der Wunde des Generals Linares nimmt einen normalen Verlauf.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Schwerte, 8. Aug. Dem Herrn Viehhändler Sternberg von hier sind beim Viehtransport von Bielefeld nach hier 6 Kühe durch Entzündung des Strohs im Wagen verbrannt. 3 Kühe waren bei der Ankunft in Oelde bereits verendet und weitere 3 mußten abgeschlachtet werden. Was die Ursache der Entzündung ist, weiß man an beteiligter Stelle noch nicht, auch in dem Telegramm von Oelde an Herrn Sternberg sagt man davon nichts. Nach der „Neuen Güterslohr Zeitung" sollen Funken von der Lokomotive die Entzündung herbeigeführt haben. In dem Telegramm von Oelde wird Herr Sternberg noch ersucht mitzuteilen was zu geschehen habe, der betreffende Herr reichte hierauf die Rechnung ein.

* Schwerte, 6 Aug. Vom Dortmund-Emskanal. Der Norddeutsche Lloyd beabsichtigt bekanntlich, seinen Bedarf an Kohlen demnächst ganz aus Westfalen zu beziehen, wenn der Bezug sich ohne Schwierigkeiten (namentlich ohne Umladung) über den Dortmund-Ems-Kanal bewerkstelligen läßt. In dieser Beziehung sollen nun in nächster Zeit Versuche gemacht werden, zu welchem Zwecke in Emden gestern ein großer Schleppkahn des Lloyd eingetroffen ist, der dort beladen und die Fahrt bis Dortmund und zurück nach der Weser machen wird. Auf den Ausfall darf man gespannt sein.

□ Schwerte, 8. Aug. Unfall. Einen Unfall zog sich der Arbeiter O. W. auf der Eisenindustrie zu. Demselben flog ein glühendes Stück Eisen ins Ohr, wodurch dieses erheblich verletzt wurde.

× Schwerte, 8. Aug. Kind verirrt. Am Samstag nachmittag ist in der Bahnhofstraße ein ca. 2—3 Jahre altes Kind (Mädchen) aufgegriffen worden, welches etwas undeutlich spricht und, soviel wie man aus den Worten des Kindes entnehmen konnte, mit Vornamen Sophie oder so ähnlich heißt. Dasselbe ist bekleidet mit einem dunkelroten Kleidchen, weiß und blau gestreifter Schürze, schwarzen Strümpfen, Halbschuhen und einem gelblichen Strohhut mit zwei braunen Streifen und buntem Band.

= Schwerte, 8. Aug. Dumme Streiche haben in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. einige junge Leute in der hiesigen Brauerei ausgeführt. Dieselben sind dort widerrechtlich eingedrungen, haben alle Räume durchstöbert und nach Bier gesucht, jedoch nichts gefunden. Erst nachdem dieselben von dem Maschinisten mehrere Male aufgefordert worden, sich heraus zu machen, sind dieselben gegangen. Hoffentlich werden dieselben hierfür gut bezahlt.

€ Schwerte, 8. Aug. Pferd gefangen. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde von zwei jungen Leuten ein Pferd bei der Polizei abgegeben, welches angeblich in den Ruhrweiden herrenlos umhergelaufen ist. Dasselbe ist vorläufig beim Wirt Böhmer untergebracht.

[*] Schwerte, 8. Aug. Baumfrevel. Rüde Burschen haben sich wieder einmal das Vergnügen erlaubt, einen Baum in den Anlagen seiner sämtlichen Aeste zu berauben. Wünschenswert wäre es, wenn solche Lümmels auf frischer That ertappt und ordentlich durchgeprügelt würden.

* Schwerte, 8. August. Gestern abend ging ein schweres Unwetter hier nieder; der untere Stadtteil war fast in einen kleinen See verwandelt und die Straßen waren mit angeschwemmtem Schlamm dick bedeckt. Es fielen Hagelschlossen in der Dicke von Knickern. Auf der Hüsingstraße wurde eine Telegraphenstange durch den Sturm zerstört. Aus der ganzen Umgebung kommen Hiobsposten über Unwetter, so wird uns aus Schwelm mitgeteilt, daß der Sturm Bäume mit einem Durchmesser von ungefähr einem halben Meter mitten durchgebrochen habe. Es ist zu befürchten, daß wieder beträchtlicher Schaden angerichtet worden ist, der ohnehin durch die ungünstige Witterung schon groß genug ist.

× Schwerte, 8. Aug. Zirkus. Die Vorstellungen des Zirkus Blumenfeld waren, wie nicht anders zu erwarten an beiden Tagen ziemlich zahlreich besucht. Bezüglich der Leistungen können wir konstatieren, daß manches Originelle in der Reitkunst geboten wird und die Herren Blumenfeld in der Pferdedressur Hervorragendes leisten. Wir kommen in nächster Nummer ausführlicher auf die einzelnen Piezen zurück.

□ Schwerte, 8. Aug. Billiges Heu. Auf der Schwerterheide wurde ein Arbeiter dabei abgefaßt, als er mit einer Schiebkarre Gras von fremden Grundstücken entwendete. Wie verlautet, soll derselbe sogar Handel mit dem gestohlenen Heu treiben.

* Schwerte, 6. Aug. Eine neue Abstempelung der Briefe ist in Berlin probeweise eingeführt. Mittels Stempelmaschine wird auf die Marke ein D. R. (Deutsches Reich) mit der Krone darüber aufgedrückt, während auf das weiße Papier der bisher übliche Stempel kommt. Die Neueinführung bezweckt eine neue deutliche Lesart des Stempels und wird nach Gutbefinden allgemein eingeführt werden.

* Schwerte, 5. Aug. Neue 1000- und 100-Mark-Scheine. Neue Noten der Reichsbank zu 1000 und 100 Mark werden in den nächsten Monaten zur Ausgabe gelangen und sich von den bisherigen durch folgende Merkmale unterscheiden: Die Noten sind vom 1. Juli 1898 datiert. Der Pflanzenfaserstreifen ist links vom Ausfertigungsdatum statt wie bisher rechts davon angebracht und bei den Noten zu 1000 Mk. grün, bei denen zu 100 Mk. rot gefärbt. Die Noten tragen außer dem bisherigen Wasserzeichen noch ein zweites, welches abwechselnd einen der großen Buchstaben des lateinischen Alphabets zeigt.

Gesangwettstreit
des Männer-Gesangvereins „Liedertafel"-Schwerterheide.

× Schwerte, 8. Aug.

Das große Sängerfest, das erste in unserer Stadt, fand gestern bei anfänglich günstiger Witterung programmäßig statt. Die Erwartungen, die man an dasselbe knüpfte, haben sich im wesentlichen erfüllt, die Teilnahme war in allen Festlokalen eine große und in gesanglicher Beziehung hatten wir Gelegenheit, von manchen Vereinen recht Schönes und Gediegenes zu hören. Es war ein heißes Ringen um die Palme, wie wir weiter unten an der kleinen Differenz der Punktzahl bei der Wertung der Leistungen seitens der Herren Preisrichter sehen werden. Vormittags 8 Uhr wurden am Bahnhof und an den Thoren der Stadt die auswärtigen Vereine empfangen. Um 11 Uhr formierten sich die Vereine am Vereinslokal des festgebenden Vereins des Herrn Heinr. Sprave (Hörder Chaussee) zum Festzug durch die Stadt. Auf dem Marktplatz sangen unter Leitung des Dirigenten Otto Borrmann die Vereine Liedertafel-Schwerterheide, Cäcilia-Schwerte, Quartett-Schwerte, Frohsinn-Schwerte, Immergrün-Schwerterheide, Einigkeit-Schwerterheide und Männergesangverein Aplerbeck die Begrüßung. Hierauf hielt Herr Rechtsanwalt Backhausen die Festrede und begrüßte in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Mönnich im Namen der Stadt die zahlreich erschienenen Sänger. Der Redner betonte, daß die, welche sich der Pflege des Gesanges widmen, sich den Sinn für das Schöne und Gute bewahrten, er wünschte den Vereinen Glück beim Streit um die Siegespalme, die weniger Glücklichen, die ohne Preis den Kampfplatz verlassen müßten, fänden Trost in dem Bewußtsein, ihr Bestes gethan zu haben und daß der Kampf ein heißer war. Jedoch sei im Preiswettsingen nicht die höchste Aufgabe der Vereine zu erblicken und für die Beurteilung der Leistung eines Vereins sei der Preiswettgesang nicht maßgebend; vielmehr sei derselbe als eine angenehme Unterbrechung zu betrachten. Herr Rechtsanwalt Backhausen ließ seine Rede ausklingen in ein Hoch auf die Sänger und Sangeskunst. Der Dirigent des festgebenden Vereins, Herr Borrmann, gab nunmehr die Namen der Preisrichter bekannt, die wir bei der Besprechung der einzelnen Klassen folgen lassen werden. Nachmittags gegen 4 Uhr begann „im Reiche des Wassers" des Herrn Hagemann das Wettsingen der 4., 2. und 1. Klasse In der 4. Klasse erhielten Viktoria-Wambel mit 21 Punkten den 1. Preis, Eintracht-Ergste mit 19 Punkten den 2. Preis und Niegedacht-Strickherdicke mit 13 Punkten den 3. Preis. Die Punktzahl ist sehr gering. Die Leistungen dieser drei Vereine besonders zu besprechen, müssen wir uns des mangelnden Raumes wegen versagen, aber hervorheben möchten wir, nun ja nicht auf diesen Lorbeeren auszuruhen, sondern mit eiserner Ausdauer mit den ureigensten Anfängen der Sängerschulung zu beginnen; das Material war ja sehr dünn, aber bei guter Aussprache, etwas Modulationsfähigkeit, besserer Tonbildung und Klangfarbe wäre der Erfolg ein höherer gewesen. In der 2. Klasse errangen der Männer-Gesang-Verein Berghofen mit 65 Punkten den 1. Preis, Frohsinn-Sölde mit 57 Punkten den 2. Preis und Sängerbund-Langendreer eine lobende Anerkennung mit der Berechtigung zum Ehrenpreissingen. Wir sehen hier an der Punktzahl, die einzig (nicht der erhaltene Preis) für die Leistungen ausschlaggebend ist, daß dieselben gute waren, und wir können konstatieren, daß das Publikum den Chören und Liedern das größte Interesse entgegenbrachte. Eins, was wesentlich die gesanglichen Darbietungen ansprechender und gefälliger gemacht haben würde, haben wir vermißt: die für die Wirkung von Chorgesängen unbedingt erforderliche Akustik des Saales. Aber auch der gegen 1/2 6 Uhr eintretende stürmende Gewitterregen, über den wir an anderer Stelle näher berichten, wirkte störend, so daß oft auf Veranlassung der Preisrichter (es waren dies die Herren Chordirigent Rebbert-Bochum, Musikdir. Brunohler-Dortmund und Musikdir. Kruesch-Düsseldorf) das Singen unterbrochen werden mußte. In der ersten Klasse errang mit 70 Punkten den 1. Preis die Gesangabteilung des kath. Gesellenvereins Hörde, den 2. mit 67 Punkten Treubund Barop. Die Gesangabteilung unter der Leitung des Herrn Rektor Scheele hat mit dem ziemlich schwierigen Chor „Am Bergstrom" von Köllner einen glänzenden Beweis von ihrem Können gebracht. Der Verein verfügt über gutes Stimmenmaterial, Baß und Tenor, sowie auch die Mittel-

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

„Wer in dem Kampf die Fäuste rührt,
Im Sturm das Steuer nicht verliert,
Dem hilft der Himmel weiter."

* * *

„O hüte die Gedanken, die du hast!
Ein leichtes Wort, das achtlos ausgesprochen,
Es wächst oft, bis es mit Lawinenlast
Zuletzt ein ganzes Menschenglück zerbrochen."

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Diese verächtliche Abweisung erregte denn doch den Aerger des Herrn Thomas und in bissigem Tone bemerkte er, dem gnädigen Fräulein würden die hochmütigen Gedanken schon noch vergehen.

Reiche Männer, die ein einfaches Kindermädchen heiraten wollten, fänden sich nicht alle Tage, wohl aber gäbe es Grafen genug, die sich ein Vergnügen daraus machten, sich mit einem Frauenzimmer aus niederem Stande aber mit einer hübschen Larve eine Zeit lang zu amüsieren und es dann später wieder laufen zu lassen.

„Ihren Belästigungen fügen Sie jetzt auch noch die offene Beleidigung hinzu," entgegnete Irma mit stolzer Verachtung. „Mich hiergegen zu verteidigen halte ich unter meiner Würde, ich kann nur die Erwartung aussprechen, daß Sie mich nach dem soeben Vorgefallenen mit Ihrer Gesellschaft ein für alle Mal verschonen werden."

Sie wollte sich nach diesen Worten entfernen, da aber packte sie Thomas, der sich in außerordentlicher Aufregung befand, am Handgelenk.

„Und Sie müssen doch die Meine werden, ob Sie nun wollen oder nicht," stieß er zornig hervor. „Ich werde Sie hierzu zwingen, ich werde alle Mittel, die ich nur ersinnen kann, anwenden, um Sie nachgiebig zu machen, und ich werde Sie soweit bringen, daß Sie nochmals Gott danken, wenn ich mich Ihrer erbarme und Sie zu mir emporhebe."

„O Gott, das ist dieselbe Stimme und derselbe Mann wie damals," sprach Irma entsetzt, und dann rief Sie laut um Hilfe. —

„Wollen Sie wohl den Mund halten!" sagte Thomas wütend, doch der Hilferuf war bereits gehört worden. Eilige Schritte nahten sich und einige Augenblicke später stand Graf Robert zwischen den beiden, der seine Augen mit ernst fragender Miene abwechselnd auf Irma und Thomas richtete.

Der letztere hatte sofort seine Selbstbeherrschung wieder gewonnen. Ruhig lächelnd blickte er dem Grafen ins Gesicht und sagte:

„Ich befürchte beinahe, daß die Nerven von Fräulein Winter in krankhafter Weise überreizt sind und daß dieselbe dringend einer längeren Erholung bedarf. Denn denken Sie nur, Herr Graf, das Fräulein bildete sich soeben ein, ich und der Vagabund, der sie neulich überfallen, seien ein und dieselbe Person, und diese Einbildung wurde schließlich eine so lebhafte, daß sie glaubte, ich wollte sie abermals bedrohen, und daher laut um Hilfe rief." —

„Ich bin nicht nervenschwach und noch weniger krank," versetzte Irma empört, und ich leide so wenig an Einbildungen, daß ich nochmals auf's bestimmteste erkläre, daß ich Sie für denselben Mann halte, der mich im Walde angegriffen hat. Es ist die nämliche Stimme, und es sind auch, wie ich soeben bemerkte, dieselben Augen mit dem frechen und drohenden Ausdrucke, die heute ebenso nahe wie damals in die meinigen schauten. Um Hilfe habe ich gerufen, Herr Graf, weil ich den Mann wiedererkannte und weil mich derselbe auf's gröblichste insultierte und mich dann abermals thätlich anfaßte."

„Und was sagen Sie zu diesen Beschuldigungen, Herr?" frug mit rauher Stimme der Graf, worauf Thomas mit den Achseln zuckte und erwiderte:

„Was soll ich dazu sagen! Auf solche Abgeschmacktheiten giebt es keine Antwort. Wenn das Fräulein glaubt, daß ich, der ich noch vor wenigen Tagen dem Herrn Baron eine halbe Million Mark baren Vorschuß angeboten habe, meine freie Zeit dazu benutzte, um arme Dienstmädchen auszuplündern und so vielleicht eine Jahre lange Zuchthausstrafe zu riskieren, so kann ich das eben nicht ändern. Aber für das klare Denkvermögen des Fräuleins scheint mir ein solcher Glaube jedenfalls nicht zu sprechen."

„Obwohl ich nur ein armes Dienstmädchen bin, stehen Sie doch zu tief unter mir, als daß ich mich noch länger mit Ihnen streiten sollte," erwiderte Irma stolz. „Ich werde dem Herrn Baron von dem Vorgefallenen und von meinen Beobachtungen Mitteilung machen, und dann wird einer von uns beiden dieses Haus nicht mehr betreten."

„Da das Fräulein so überreizte Nerven hat, so wird es besser sein, ich begleite dasselbe," sagte Thomas frech, als Irma sich entfernen wollte, doch nunmehr trat ihm der Graf mit sehr energischer Miene in den Weg.

„In meiner Gegenwart werden Sie Fräulein Winter nicht mehr belästigen," sprach er drohend. „Sie scheinen sich ohnehin bereits in einer Weise gegen das Fräulein vergangen zu haben, daß ich Sie bitten möchte, mir einmal zu erklären, wie Sie ein derartiges Benehmen gegenüber einer Angehörigen des Hauses sich eigentlich erlauben konnten."

Leicht einschüchtern ließ Herr Thomas sich nicht. Denn er lächelte sorglos bei dieser Frage und entgegnete in heiterem Tone:

„Nichts ist einfacher, als diese Erklärung, mein werter Herr Graf. Ich machte der jungen Dame soeben den Vorschlag, mich zu heiraten, und wenn ich mich hierdurch etwa der der Verletzung der auch dem Kindermädchen dieses Hauses zukommenden Ehrerbietung schuldig gemacht haben sollte, so bitte ich den Herrn Grafen ganz gehorsamst um Verzeihung. Die Fräulein Gouvernante hat mir die Strafe für meinen Mangel an Hochachtung bereits zukommen lassen, denn sie hat meinen ehrfurchtsvollen Antrag in einer Weise abgewiesen, die mich wider meinen Willen zu einigen nicht ganz respektvollen Worten hinriß." (Forts. folgt.)

stimmen arbeiten sicher in allen Tonlagen. Vom zartesten Piano crecendiert er zum mächtigsten Fortissimo ohne an Innigkeit und harmonischer Zartheit zu verlieren. Die Stimme des einen Sängers wußte sich der des andern anzupassen, man hörte nicht das so oft mißwirkende Hervordringen irgend eines Sängers. Offen gesagt, wir gratulieren der Gesangabteilung des kath. Gesellenvereins Hörde zu ihrem Dirigenten, er hat Geschick und Auffassungsgabe und das unbedingt erforderliche Schulungstalent in vorzüglichem Maße. Die Sänger folgten auf den Blick. Auch Treubund-Barop unter der Leitung des Herrn Lehrer Kötter, hat mit den „Drei Zigeunern" etwas gutes geleistet. Wir kommen in der nächsten Nummer noch näher auf ihre sowohl wie auf die gesangliche Leistungen anderer Vereine zurück. Beim Ehrenpreissingen errangen in der 4. Klasse Eintracht-Ergste, in der 2. Sängerbund-Langendreer und die Gesang-Abteilung des kathol. Gesellenvereins Hörde den Preis. In der dritten Abteilung errangen folgende Vereine Preise: Heideblümchen-Borbeck den 1., Laaken den 2., Cäcilia-Neheim den 3., Liedertafel-Volmarstein den 4., Rüttli-Bommern den 5., Männerchor-Oestrich den 6., Concordia-Berghofermark den 7. und Frohsinn-Meiderich den 8.; Liederkranz Oespel erhielt eine lobende Anerkennung. Beim Ehrenpreissingen errangen Preise: Liedertafel-Volmarstein den 1., Männergesangverein Laaken den 2., Frohsinn Meiderich den 3., Heideblümchen-Borbeck den 4. Preis. Die Hauptehrenpreise errangen: Gesangabteilung des kath. Gesellenvereins-Hörde den 1. Heideblümchen-Borbeck den 2. und Frohsinn-Meiderich den 3. Preis. Forsetzung des Berichtes in der nächsten Nummer.

Westfalen-Rheinland.

+ Westhofen, 8. Aug. Ein fürchterliches Unwetter ist gestern über unsere Stadt und Umgebung niedergegangen. Zahlreiche Bäume sind teilweise entwurzelt, teils ihrer Aeste beraubt. Der Reisewagen einer Korbmacherfamilie ist durch den starken Sturm 10 Meter weit fortgeflogen und umgefallen. Hierbei haben die Kinder der Korbmacherfamilie zahlreiche Quetschungen erlitten.

Hörde, 6. Aug. Der Bäckermeister B. aus dem Loh, Sohn des Berginvaliden B. von hier, war seit einigen Wochen spurlos verschwunden. Jetzt ist der allgemein beliebte junge Mann als Leiche in der Ruhr gefunden. Dieselbe war aller Wertgegenstände ledig, sodaß der Tod durch diesen Umständen ein rätselhafter ist.

Höroe, 4. Aug. Schon seit einiger Zeit waren an der hiesigen Kaiserl. Post Unterschlagungen an barem Geld und Postwertzeichen bemerkt worden, ohne daß man jedoch den ungetreuen Beamten ermitteln konnte. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf den ca. 18jährigen Hülfsbeamten J von hier, der nach einem umfangreichen Verhör auch eingestand, die Unterschlagungen begangen zu haben. J. wurde vorläufig seines Dienstes enthoben.

Dortmund, 5 Aug. Die Hauptversammlung der Abgeordneten des Radfahrer-Bundes fand im alten Saale des „Kölnischen Hofes" statt, sie währte von 10 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags. Der Bundesvorsitzende berichtete über die Thätigkeit des Bundes während des abgelaufenen Jahres, insbesondere gab er auch Mitteilungen über die Bestrebungen, zwischen dem Radfahrerbunde und der Radfahrer-Union eine Einigung herbeizuführen. Betreffend der beabsichtigten Beschränkung des Transports von Fahrrädern auf den Eisenbahnen nahm der Delegiertentag folgende Resolution an:

„Die in Dortmund versammelten Vertreter von 42000 dem deutschen Radfahrerbund angehörenden Radfahrer protestieren hiermit gegen die beabsichtigte Einführung von Bestimmungen, nach welchen den Radfahrern auf den königlich preußischen Eisenbahnen Rechte verweigert werden, welche allen übrigen Reisenden zustehen, insbesondere, daß ihnen jede Benutzung der Schnellzüge mit ihren Fahrrädern untersagt und eine Gebühr von 50 Pfg. für die Beförderung von Fahrrädern verlangt wird, ohne daß ihnen eine entsprechende Gegenleistung gewährt wird."

Samstag früh um 8 Uhr wurden die Beratuugen fortgesetzt.

Hohenlimburg, 6. Aug. Konferenz. Am Donnerstag fand hierselbst die 2. diesjährige amtliche Konferenz der ev. Lehrer und Lehrerinnen des Schulinspektionsbezirks Hohenlimburg-Letmathe statt. Die Nachversammlung wurde im „Bentheimer Hof" abgehalten. Die nächste Konferenz soll am 10. März cr. hierselbst stattfinden.

Oestrich, 1. Aug. Die Schulferien an der Schule zu Dröschede sind in Rücksicht auf die unter den Schulkindern aufgetretenen Masern-Erkrankungen um eine Woche verlängert worden.

Höchsten, 5. Aug. Auf dem am Sonntag den 17. Juli stattgefundenen Turnfeste des Turnvereins „Adler"-Sölderholz errang der Turner Fr. Völker den 3. Preis am Pferd. Wilhelm Lange den 3. Preis im Streckenlaufen. Am 24. Juli errang der Turner Wilh. Köppelmann auf dem Turnfeste „Eintracht"-Brackel den 1. Preis im Ringen. Sonntag, den 31. Juli auf dem Turnfeste des Vereins „Gut Heil"-Sommerberg erhielten wiederum die Turner Wilh. Köppelmann den 2., und Wilh. Lange den 3. Preis im Ringen. Sodann erhielt der Turnverein „Germania"-Höchsten den Ehrenpreis für die meisten Mannschaften im Festzuge. Sämtlich vorbenannten Sieger sind Mitglieder des Turnvereins „Germania"-Höchsten. Wir wünschen dem Verein ein ferneres Blühen und Gedeihen und den wackeren Siegern ein kräftiges „Gut Heil!"

Letmathe, 3. Aug. Der Wirteverein von Letmathe und Umgegend unternahm heute einen Ausflug mit Damen nach Oestrich zum Wirte Dr. Graumann. Im Laufe des recht gemütlichen Abends erstattete der Vorsitzende H. Bogen Bericht über den deutschen Gastwirteverband der Zonenversammlung Westfalen vom 27. Juli in Bielefeld.

* Wetter, 7. Aug. Harkortbergfest. Das 18. Rheinisch-Westfälische Volkswettturnen bestehend in Weitsprung, Stabhochsprung, Hantelstemmen, Laufen, Hangeln, Steinstoßen und Ringen findet am Sonntag, den 14. August d. J. von morgens 10 Uhr an am Hakort-Denkmal auf dem alten Stamm bei Wetter-Ruhr statt, wozu wir alle Freunde der Leibesübungen ergebenst einladen. Zum Ringen werden nur Turner zugelassen, die sich an sämtlichen Uebungen des Sechskampfes beteiligt und mindestens 20 Punkte erreicht haben.

Siegen, 1. Aug. Wegen Ausgabe falscher Fünfmarkstücke wurde hier ein Bergmann verhaftet, der bereits schon eine Anzahl der ziemlich gut geprägten Falschstücke in den Verkehr gebracht hat.

Bommern a. d. Ruhr, 4. Aug. Der Bergmann Heimann hierselbst, ein blühender Mann, welcher bei der Garde gedient hat, wurde in voriger Woche abends von Messerhelden in feiger hinterlistiger Weise überfallen und durch einen Stich in die Brust schwer verwundet. Dem Ueberfallenen, der die Nacht über besinnungslos auf der Landstraße gelegen hat, war auch die Geldbörse und der Militärpaß geraubt worden. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß der Thäter derselbe 19jährige Bursche ist, welcher an demselben Abend in Witten aus reiner Mordlust den Arbeiter Reinhardt niederstach, bei ihm wurde die Geldbörse des H. gefunden, sodaß er dadurch des Verbrechens überführt wird.

Rees, 1. Aug. Die Auffindung der Kindesleichen hat eine sehr bedauerliche Aufklärung in folgender Weise gefunden: Am Donnerstag entfernte sich in M.-Gladbach eine Beamtenfrau mit ihren drei jüngsten Kindern und stürzte sich mit ihnen in einem Anfalle von Geistesstörung bei Uerdingen in den Rhein.

Weitmar-Neuling, 1. Aug. Der Bergmann Schipschak war am Mittwoch zur Benutzung des Solbades „Zentrum" in Wattenscheid gewesen. Dort hatte er bereits Bier verlangt, was ihm aber verweigert wurde. Er fuhr mit der elektrischen Bahn nach Weitmar zurück, wo er sich von dem Führer eines Flaschenbierwagens eine Flasche Bier geben ließ, die er auf einmal leerte. Der Unvorsichtige mußte den kühlen Trunk teuer bezahlen. Er stürzte entseelt zu Boden. Seine Leiche wurde ins Armenhaus nach Weitmar gebracht.

Ohligs, 5. August. Selbstmord im Irrsinn. Der Fabrikarbeiter Sch. kam am 1. August abends in angetrunkenem Zustande nach Hause und machte, als seine Frau sich auf einige Minuten aus der Stube entfernt hatte, seinem Leben durch Erhängen an der Thürklinke ein Ende. Der Grund zu dieser unseligen That ist jedenfalls in momentaner Geistesstörung zu suchen. Der Mann hinterläßt außer seiner Frau sechs Kinder.

Köln, 6. Aug. Selbstmord. Am 1. d. M. abends gegen 10 Uhr sprang eine Dame, deren Begleiter sich einige Augenblicke entfernt hatte, auf der Bergfahrt von dem Mülheimer Dampfboote Moltke in den Rhein und verschwand in den Wellen. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos.

Elberfeld, 5. Aug. Auf nimmer Wiedersehen. Verschwunden ist seit Sonntag morgen der Metzgermeister Sch. vom Rott. Seiner Frau hat er einen Zettel zurückgelassen, auf dem die Worte stehen: „Auf nimmer Wiedersehen."

Elberfeld, 4. August. Ein Eifersuchtsdrama spielte sich vor einigen Tagen in einem Hause an der Ostersbaumstraße ab. Ein daselbst wohnender Kommis kam gegen 9½ Uhr in angetrunkenem Zustande nach Hause und fand seine Frau in einem harmlosen Gespräch mit seinem Freunde auf dem Korridor stehen. Als letzterer nun seinem Freunde die Hand zum Gruße bot, faßte ihn derselbe am Arme und schleuderte ihn mit solcher Wucht die Treppe hinab, daß er besinnungslos, aus Nase und Mund blutend, liegen blieb und mittels Wagen nach seiner an der Uellendahlerstraße gelegenen Wohnung gebracht werden mußte. Die Frau des Betrunkenen erhielt mit ihrem 1 Jahre alten Kinde für die Nacht bei Nachbarn ein Unterkommen, da sie ebenfalls von dem gefühllosen Gatten und Vater an die Luft gesetzt worden waren.

Koblenz, 2. August. Nachdem der zum Tode verurteilte Held einen Ausbruch aus dem hiesigen Gefängnis versucht, hat die königl. Staatsanwaltschaft bestimmt, daß zur Vereitelung jedes weiteren derartigen Versuches die beiden Ausbrecher geschlossen werden. Es ist das zwar eine notwendige, aber doch sehr scharfe Maßnahme, durch die das Herannahen eines jedens Abends zum Schrecken für die Verbrecher wird. Wiederholt hat der Held, der eine erstaunliche Körperkraft besitzt, die Ketten oder das Schloß entzwei gebrochen. Auch Führ gelang es in der Nacht von Sonntag auf Montag, sich von seinen Ketten zu befreien. Sofort zertrümmerte er seine eiserne Bettstelle, um sich Brechstangen zum Ausbruch zu verschaffen. Kaum war er ans Werk gegangen, so hatte der Nachtaufseher auch schon seine Absicht bemerkt, die daher vereitelt wurde.

Bonn, 5. Aug. Ein Tapferer. Man schreibt dem „B. G.-A.": In einer Fabrik am Vorgebirge geschah vergangene Woche einem Arbeiter das Unglück, mit dem Arm in die Maschine zu geraten. Als man den Unglücklichen aus seiner Lage befreit hatte, hing der Arm — verschiedene Male gebrochen — schlaff am Leibe herunter. Ohne einen Klageton von sich zu geben, verlangte der Mann zuerst nach seiner Pfeife, die er zum Verbeißen der Schmerzen in vollen Zügen auskauchte. Hierauf rauchte er noch einige Zigarren, trank ein ihm gereichtes Glas Wein und trat dann vollkommen still und ruhig den Weg nach Bonn zur Klinik an. Die ursprüngliche Annahme, daß der Arm abgenommen werden müsse, hat sich zum Glück für den Heldenmütigen nicht bewahrheitet. Man hofft vielmehr, den Mann ganz wieder zu heilen.

Vermischtes.

Toulon, 5 Aug. Vor einigen Tagen sollten im hiesigen Velodrom große Stiergefechte zu Gunsten der Opfer des Unterganges der „Bourgogne" stattfinden. Die berühmten Quadrillas Chussero und Metodo sollten auftreten. Es hatten sich an 4000 Menschen zu dem Schauspiel eingefunden. Als man 1½ Stunden vergeblich auf den Beginn der Gefechte gewartet hatte, wurde plötzlich bekannt, daß die Veranstalter Alazraki und Greve mit den Eintrittsgeldern durchgebrannt seien und die Toreros nicht „arbeiten" wollten, weil man sie nicht bezahlt habe. Die Menge machte ihrer Wut über die Enttäuschung durch Zerstörung der Tribünen u. s. w. Luft und steckte schließlich die Arena in Brand. Die Zuschauer flohen entsetzt von dannen, während die Panzerschiffe des Geschwaders und die Garnisonverwaltung Truppen nach der Brandstätte entsandten. Mit Mühe gelang es, das Feuer von einem nahen Pulverturm abzuhalten. Die ganze Arena war bis abends 7 Uhr zerstört. Mehrere Personen, darunter der Schiffskommandant de Rozieres, wurden verwundet. Es erfolgte eine Verhaftung.

Leipzig, 3. August. Das „Stiefelattentat", welches s. Z. im Potsdamer Viertel von Berlin einiges Aufsehen erregte, wird ungesühnt bleiben. Dort war Dr. A. mit seiner Wirtin in Differenzen geraten und von dieser insofern am Gebrauche seiner persönlichen Freiheit behindert worden, als ihm die Dame sein einziges Paar Stiefel wegnahm, um ihren Mieter am Ausgehen zu verhindern. Das Attentat gelang, der Herr Doktor blieb hübsch zu Hause, da er aus gesellschaftlichen Rücksichten sich nicht „auf die Socken" machen wollte; die resolute Wirtin aber wurde wegen widerrechtlicher Freiheitsentziehung bestraft. Wie die „Deutsche Juristen-Zeitung" mitteilt, hat das Reichsgericht auf die Revision der Angeklagten das Urteil aufgehoben, indem es annahm, daß durch die Wegnahme der Stiefel dem Dr. A. nur die Freiheit der Bewegung beschränkt, nicht aber unmöglich gemacht worden sei. § 239 St.-G.-B. setzt voraus, daß ein Mensch vorsätzlich oder widerrechtlich eingesperrt „oder auf andere Weise des Gebrauchs der persönlichen Freiheit beraubt" ist. In einer solchen Zwangslage befand sich der stiefellose Dr. A. nicht; er hätte sich ja schon durch Vermittelung eines anderen Hausbewohners die nötige Fußbekleidung verschaffen können.

Altona, 5. August. Ein entsetzliches Familiendrama hat sich gestern Nacht hier auf der Königstraße abgespielt. Der 50jährige Schreiber Eidenbaum, ein jähzorniger Mann, der seine Frau mißhandelte und bereits einmal den Versuch gemacht hat, sie zu erschießen, kam nachts in einem etwas angeheiterten Zustande nach Hause. Ohne jegliche Veranlassung versetzte er, wie die „Weser-Ztg." berichtet, seiner schlafenden Frau mit einem Hammer mehrere wuchtige Hiebe auf den Kopf, sodaß sie blutüberströmt und besinnungslos im Bette liegen blieb. In demselben Augenblick, als der brutale Mensch wiederum zu einem Hiebe ausholen wollte, stürzte sein 6jähriges Söhnchen, nur mit einem Hemdchen bekleidet, in das Zimmer und warf sich weinend auf die Mutter. Der Unhold schlug auch das Kind unbarmherzig nieder. Inzwischen hatten Nachbarn die Polizei verständigt, die alsbald erschien und den Thäter gefesselt abführte. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht. Der Sohn hat nur verhältnismäßig leichte Verletzungen erlitten.

Hamburg, 5. Aug. Ein erschütterndes soziales Familiendrama hat sich in diesen Tagen hierselbst abgespielt. In einem Hinterhause in der Steinstraße wohne eine Frau, deren Mann im Krankenhause ist. Demzufolge befand sich die Frau in Bedrängnis, so daß sie die fällige Miete nicht entrichten konnte. Von den 5 Kindern lagen drei im Alter von 5, 3 und 1½ Jahren an Scharlach bezw. Keuchhusten schwer krank darnieder. In ihrer Not wandte sich die Aermste an die Polizeibehörde, welche die Frau an den Armenpfleger des betreffenden Bezirks verwies. Als die Frau wieder nach Hause kam, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Der Vizewirt hatte während der Abwesenheit der Frau die Fenster und Thüren der Wohnung ausgehängt, um auf diese Weise die „schlechte" Mieterin los zu werden. Ob er aus eigenem Antriebe gehandelt hat oder ob er hierzu beauftragt worden ist, entzieht sich der Kenntnis. Die Nacht über mußte die Frau mit ihren Kindern in der von allen Seiten der Zugluft ausgesetzten Wohnung zubringen. Auf das Einschreiten des am andern Morgen die kranken Kinder besuchenden Arztes mußten zwar Thüren und Fenster eingehängt werden; doch das Schreckliche war geschehen: der Zustand der kranken Kinder, die nach der ärztlichen Anordnung warm gehalten werden sollten, verschlechterte sich zusehends; die kleineren mußten dem Krankenhause zugeführt werden, wo sie binnen vierzehn Tagen verstorben sind. Die beiden ältesten Kinder wurden dem Waisenhause überwiesen. — Dieser Vizewirt verdiente für seine unglaubliche Rohheit eine gehörige Strafe.

* Wien, 4. August. Auf dem 9. internationalen Bergarbeiterkongreß sind 31 englische Delegierten, die 610000 organisierte Bergarbeiter, 19 österreichische und 3 belgische, die je 100000 Bergarbeiter vertreten, erschienen. Der Kongreß wird an den kommenden vier Verhandlungstagen folgende Fragen behandeln: 1. Der Achtstundentag; 2. Die Haftbarkeit der Arbeitgeber; 3. Die Arbeitslosenfrage; 4. Die Frage der Ueberproduktion; 5. die Invaliden- und Krankenkassen; 6. Die Inspektion der Gruben und 7. Die Nationalisierung sämtlicher Bergwerke.

* Hannover, 5. August. Ein schweres Verbrechen setzte dieser Tage abends die Bewohner der Weststadt in große Aufregung. Im Hause Kleine Duvenstraße 5 wohnte im dritten Stockwerk in einer Dachkammer die etwa 40 Jahre alte Witwe Niemeyer mit ihrer 19jährigen Tochter und einen 6jährigen Knaben. Bei ihr wohnte seit 6 Wochen der 28 Jahre alte Stellmachergeselle Wilhem Richter aus Jenischwalde auf Logis. Am Dienstag Abend gegen 9 Uhr hörten die Hausbewohner aus der Niemeyerschen Wohnung ein gellendes Hülfegeschrei und ein Krachen des Fensters, und als sie auf die Straße eilten, sahen sie, wie Richter die Frau enporgehoben hatte und sie mit den Beinen voran aus dem Dachfenster warf, indem er die Unglückliche, welche sich an der Gardine und dem Fenster festzuhalten suchte, auf die Finger hieb. Die Frau rutschte auf dem unter dem Fenster befindlichen Dache herunter, und es gelang ihr, obwohl sie anscheinend schon ohnmächtig wurde, nochmals an der Dachrinne festzuhalten. Richter beugte sich aber weit aus dem Fenster hinaus, hob die Hände der Frau von der Dachrinne und schleuderte sie auf die Straße, wo sie mit zerschmettertem Schädel röchelnd liegen blieb. Sie hat einen schweren Schädelbruch, einen komplizierten Armbruch und sonstige Verletzungen erlitten und liegt hoffnungslos darnieder. Zeugen der That hatten den Mörder in der Wohnung aufgesucht, und als die Kriminalpolizei erschien, um ihn festzunehmen, fand sie ihn von der Lynchjustiz übel zugerichtet. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet. Allem Anscheine nach liegt eine Liebesaffaire der That zu Grunde.

* Hamburg, 4. August. Das Hamburger Vollschiff „Thekla", nach Rio de Janeiro bestimmt, hat bis jetzt — nach 180 Tagen — seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Man hat seit der Zeit von dem Fahrzeuge nichts wieder gesehen und gehört. Auch über den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt geworden, sodaß leider anzunehmen ist, daß zugleich mit dem Schiffe auch 24 brave Seeleute ihren Untergang gefunden haben.

Der heutigen Nummer der „Schwerter Zeitung" haben wir, um unser aufrichtiges Bestreben, unseren Lesern entgegenzukommen, von neuem zu beweisen, eine schön illustrierte Beilage über das Leben des jüngst heimgegangenen Fürsten Bismarck angefügt.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.

eines Teilbabers und Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter u. offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. M. **1.50** Pf.
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Lurlei, modern z. Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter soliden Crêpe-Careaux z. Kleid f. M. **3.30** Pf.

sowie modernste Kleider- u. Blusenstoffe versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**

mit 10 Proz. extra Rab.



Todes-Anzeige.

Gestern vormittag 11 Uhr starb nach kurzem Leiden unser liebes einziges Söhnchen

Fritzchen

im zarten Alter von 2½ Jahren.

Diese Trauernachricht teilen allen Verwandten und Bekannten mit.

Schwerte, 8. Aug. 1898.

Die trauernden Eltern:
Friedrich Fell
und Frau
nebst Grosseltern.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause Wilhelmstrasse 4 aus statt.



Krieger-Verein
Schwerte.

Zur Beerdigung des verst. Kameraden
Alb. Stockebrandt
tritt der Verein am **Mittwoch nachmittag 2½ Uhr** im Vereinslokal an.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Grasverkauf.

Donnerstag, den 11. August, nachmittags 5 Uhr, verkaufe ich für die Baugenossenschaft hier das **Gras** in der früher Brune'schen Weide a. d. vord. Bruch am Ostenthor, sodann in der daneben liegenden Krackrügge'schen Weide nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

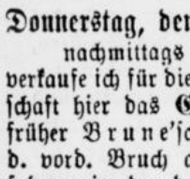
Hohenschwert.

Drogerie Carl Trog

empfiehlt
naturreine
Stachelbeer- und Johannisbeer-Weine,
pr. Flasche 1,40 incl. Glas.

Tapeten,

größte Auswahl, billigste Preise bei
Wilhelm Heppe.



98er gute ital. Hühner empfiehlt und versendet tägl. zu anerkannt billigen Preisen **Siegener Geflügelhof** Herm. Prinz, **Siegen.** (Preisliste umsonst.)

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmut, **der Nerven:** (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; **der Verdauungsorgane:** Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie **Frauenleiden und Schwächezustände** können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden **unentgeltlich** erteile, — gründlich geheilt werden.

Dr. med. Zachariae, pract. Arzt,
Wildemann i. Harz.

Ausverkauf.

Wegen bevorstehenden Umzuges meiner Geschäftsräume sehe ich mich veranlaßt, meinen ganzen Warenbestand in sämtlichen

Schuhwaren

aller Art in nur guter Ausführung einen **Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu unterstellen.

Die sehr niedrigen Preise verstehen sich nur gegen Bar.

Anfertigung nach Mass. Reparaturen äusserst billig.

H. Wallrabe, Schwerte.

Gegründet 1868.

Elektrischer Kraftbetrieb.

Buch- und
Kunstdruckerei,
Buch- u. Papierhandlung,
Buchbinderei

Carl Braus,

Schwerte (Ruhr).

Verlag der

Schwerter Zeitung

(amtl. Kreisblatt für den Kreis Hörde),
wirksames Insertionsorgan.

Elektrische Beleuchtung.

Geschäftsbücherfabrik.

Anfertigung sämtlicher
merkantiler Arbeiten
in sauberster Ausführung
bei **billigster Berechnung** und promptester Lieferung.

Herstellung von **Werken, Katalogen, Hochzeitszeitungen, Menus u. s. w.**

Vereinen gewähre besondere Vergünstigungen.

Telegramm-Adresse: **Braus, Schwerte.**

Elektrischer Kraftbetrieb.

Elektrische Beleuchtung.

Gegründet 1868.

Empfehle:
hochf. Süßrahm-Margarine à Pfd. 42, 50, 60 u. 70 Pf.
feinste Süßrahm-Tafel-Margarine à Pfd. 75 Pfg.
Ia. Süßrahm-Naturbutter à Pfd. 1,15 Mark.
„ Holländer Käse „ „ 70 und 80 Pfg.
„ Edamer „ „ „ 85 Pfg.
„ Schweizer „ „ „ 1,00 Mark.
Mainzer und Frühstückskäschen.
westfäl. Blockwurst à Pfd. 95 Pfg.
„ Mettwurst „ „ 80 „
„ Schweineschmalz à Pfd. 45 Pfg.,
frische Eier 9 Stück 50 Pfg.
Kaffee's, Kaffeewürze, Kakao, Kristall-Würfelzucker, blanken Zucker ꝛc. ꝛc.
in nur guter Ware zu den billigsten Preisen

F. Weischede,
Spezial-Geschäft in
Margarine, Fettwaren, Butter, Käse und Eier,
Hüsingstrasse 17.

OPFERMANN'S
BRENNESSEL-WASSER

D. R.-G.-M. Nr. 28268.
REINIGT DIE KOPFHAUT. ENTFERNT DIE KOPFSCHUPPEN.
BELEBT DEN HAARWUCHS. MACHT DIE HAARE SCHÖN SEIDENWEICH.
Nur echt mit Schutzmarke: **Anker mit Pfeil.**
Flaschen à 1 M. zu haben in der Drogerie von **Wilh. Heppe.**

Zur Einmachzeit
Ia. Pergamentpapier
echt zu haben bei
Carl Braus.

Teppiche

Größe ca. 135 : 200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170 : 235 cm
Perser Imitation . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160 × 200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.
Preisliste gratis und franko.

Bismarckmünzen

mit **Portrait** zu 25 Pf. bei
Carl Braus.

Haferfruchtverkauf.

Frau Witwe Ackerbürger **F. Börstinghaus** hier läßt am **Freitag. den 12. d. Mts, nachmittags von 4 bis 5 Uhr:**

55 Ar 60 Mtr. Hafer an den Pösten (Ostbergerstraße),
35 „ 35 „ desgl. auf dem **Kreinberg,**
42 „ 82 „ desgl. am **Klusenweg**

öffentlich meistbietend verkaufen.

:— Versammlung an Ort und Stelle. —:

Schulte, Aukt.-Kommissar.

Chilisalpeter

wieder vorrätig.

Schwerte. **L. Weinberg.**

Kropf, Halsanschwellung.

Die Privatpoliklinik in **Glarus** hat mich auf brieflichem Wege von beschwerlichem **Kropfe** mit **Halsanschwellung** und **Atembeschwerden** befreit, was ich hiermit öffentlich bezeuge. Reppen, Post Rettenbach i/Bayern, den 22. Februar 1898. Fil. Maria Dreyl; Tochter von Johann Dreyl, Oekonom. Bestätigt: Oberegg, den 22. Februar 1898. Brenner, Bürgermeister. Adresse: **„Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus"** (Schweiz). (7

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

JEDER BAND IST ABGESCHLOSSEN FÜR SICH SELBST UND ENTHÄLT 10 BIS 12 BOGEN

20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und **Herm. Hillger Verlag Berlin W. 9.**

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur **3 Mk.**

Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur **3 Mk.**

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag **1 Mk.**, geb. **1,50 Mk.**
„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Suche per **September** ein **tüchtiges**
Dienstmädchen
für Hausarbeit gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Parterre-Wohnung

von **4 Zimmern** nebst Keller und Trockenboden auf **1. November** an kleine, ruhige Familie zu **vermieten.**

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Zwei freundlich
möblierte Zimmer
an 1 oder 2 anständige Herren zu **vermieten.**

Friedr. Schmidt,
Hörderstraße 10.

---

1 oder **2** feinere
möblierte Zimmer
zu **vermieten.**

Hagenerstraße 6.

Eine Wohnung

von 3 Bodenzimmern an eine kleine Familie zum **1. Novbr.** zu **vermieten.**

Zu erfragen in der Exped.

---

2 Bodenzimmer

an eine kleine Familie per **1. November** zu **vermieten**

Näheres in der Expedition.

---

5 schöne Zimmer

zum **1. November** ganz oder teilweise zu **vermieten.**

Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** zu **vermieten.** Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

2 Wohnungen,

1 von 3 und 1 von 2 Zimmern, pr. 1. Novbr. zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** nebst Keller, Trockenboden und Wasserleitung **verzugshalber sofort** oder zum **1. November** zu **vermieten.**

Näheres in der Expedition.

Geschäftsverlegung.

Verlegte mein **Geschäft** von der **kleinen Marktstraße** nach der
Jägerstraße Nr. 3
und bitte auch ferner um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Witwe Theodor Jacob.

Kurz gepflückte
Kamillen

(ohne Stiele) kauft jedes Quantum
Drogerie Wilhelm Heppe.

Handelsnachrichten.

Neuß, 5. Aug. Weizen kleiner 00,00 do. do. engl. I. 00 00, II. 00,00 M. neuer Roggen I 13,50, II. 12 50 M., Hafer I. 15,60 M., II. —,— M. Kartoffeln Ztr. 2,60 bis 3,20 M., Heu 2 0)—3,0 0 M., 50 kg. Weizenstroh 00,00 Roggenstroh 00,00 M., Maschinenstroh 20,00 M., Flegeldrusch 22,00 M., alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 pr. 100 kg. —,— M. Kleien per 50 kg. 4,6) M. Raps I. 22,50, II. —,— M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 52,50 M., Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 54,00 M.

Erinnern Sie sich beim Einkauf v. **Farben, Lacken, Pinseln, — Tapeten —** und aller einschlägigen Artikel der — Firma —
Ernst Klein,
Hüsingstraße 15.

Grosser
Ausverkauf!

Brückstrasse 21. **Schwerte,** **Brückstrasse 21.**

Wegen Umbau und Vergrösserung meiner Geschäftsräume bin ich gezwungen, meinen ganzen Warenbestand aller Art in nur guter Ausführung einem

Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preise zu unterwerfen.

Halte wie bekannt
nur Möbel aus trockenem kräftigem Holze
gearbeitet, in sauberer und eleganter Ausführung am Lager.

Mottensichere
India-Faser Polster-Möbel
als:
Patent-Sofas,
Stühle,
Fauteuils, Chaiselongues,
ganze Garnituren.



Neu! Neu!
Patent-Matratzen,
dieselben empfehle ganz besonders für
feuchte Wohnungen;
fertige solche auf eigener Werkstatt unter Garantie zu billigsten Preisen an.

Ebenso wird auch das
Aufpolstern
aller Polstermöbel gut und billigst besorgt.



Durch Wasser-Verschluss vollständig luftdicht u. geruchlos.

Uebertrifft an Eleganz u. innere Einrichtung. Jedes bisher dagewesene Closet.

Teppiche, Bettvorlagen in Axminster, Tapestrie und Linoleum.

Linoleum

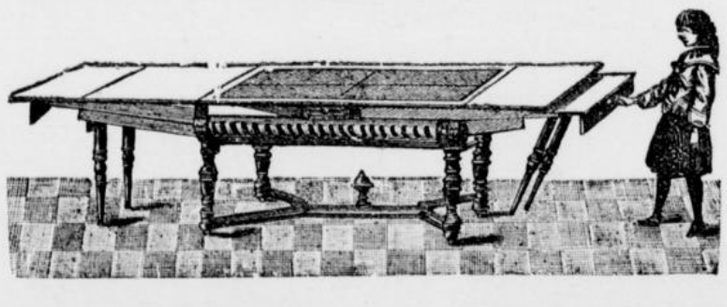
in prima **Delmenhorster, Rixdorfer und Maximiliansauer Ware.**



Tornister (Handarbeit) und Hosenträger von 40 Pfg. an.

Markttaschen, Handkoffer, Portemonnaies, englische Ledertuche und Auflegestoffe.

Gummi-Einlagen.





Grosse Auswahl und neueste Muster
in
Gardinen, Portièren Fensterschützern, Möbel- und Läuferstoffen.

Eine Partie
Kinderwagen,
Sitz- und Liegewagen
werden
unter Einkaufspreis
abgegeben.

Patent-Ausziehtisch mit vier einliegenden Füssen.

Arnold Niederhoff,

Polsterer, Dekorateur und Möbel-Geschäft.

Brückstrasse 21. **Schwerte,** **Brückstrasse 21.**

Massendruck von Carl Braus, Schwerte.